

Ponter Knast wird zum Läufermekka

Gefangene, JVA-Mitarbeiter und einige Gastläufer holen beim diesjährigen Jail-Run in der Justizvollzugsanstalt Geldern über die 10 000 Meter-Distanz und dem folgenden Staffellauf alles aus sich heraus. Der Spaß steht im Vordergrund.

VON CHRISTIAN CADEL

PONT Mit dem, was Petrus vom Himmel aus auf die Erde schickt, hat niemand gerechnet. Heftige Schauer ziehen über Pont, die Justizvollzugsanstalt (IVA) bildet da keine Ausnahme. Der Himmel ist fast so grau wie die lange Außen-mauer, die den Knast umgibt. Wo andere in solchen Momenten das Weite suchen und sich irgendwo sicher unterstellen, sieht die Lage im Gefängnishof ganz anders aus. Im strömenden Regen drehen 60 Gefangene und 20 Athleten „von draußen“ ihre Runden. Den diesjährigen „Jail-Run“ (zu deutsch: Knastlauf) deshalb ausfallen zu lassen, wäre für viele Athleten eine mittelschwere Katastrophe. 60 Gefangene haben sich schließlich viele Wochen darauf vorbereitet. Und alle sind mit Begeisterung und Ehrgeiz dabei. „Das war bisher immer so. Im Jahr 2009 haben wir den ersten Jail-Run veranstaltet. Der Reiz, daran teilzunehmen, ist für viele Gefangene groß“, sagt JVA-Leiter Karl Schwers. 60 von derzeit 665 Häftlingen sind in diesem Jahr mit von der Partie.



Allerdings müssen sie die Voraussetzung erfüllen, dass keine unmittelbare Gefahr von ihnen ausgeht. Die Mitarbeiter der JVA haben schon im Vorfeld dafür gesorgt, dass potenzielle Randalierer oder Störenfriede nicht an den Start gehen. „Und bisher ist auch noch nie etwas passiert“, sagt Schwers. Trotzdem haben einige Beamte wachsame Augen auf die Läufer. Der ehemalige JVA-Leiter Michael Metzner, der es sich nicht nehmen lässt, das Jahres-Highlight zu verpassen und das Treiben als Zuschauer verfolgt, bringt es auf den Punkt: „Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser. Als wir den Jail-Run erstmals veranstaltet haben, hatten wir noch Bedenken, die sich im Nachhinein aber nicht bewahrheitet haben“, berichtet er.

Kurz vor dem Start haben die Gefangenen, einige JVA-Mitarbeiter und rund 20 externe Läufer aus einigen Sportvereinen die Möglichkeit, sich warmzulaufen und zu dehnen. Als JVA-Chef Schwers alle zusammen ruft, klappt das wie am Schnürchen. Durch eine Schleuse betreten die Läufer die Sicherheitszone, eine Art Pufferzone zwischen dem Ge-

Immer an der Mauer vorbei: 60 Gefangene, einige JVA-Bedienstete und 20 Gastläufer drehen ihre Runden um das Gefängnisgelände.

FOTO: PRIVA

fängnisgelände und der Außenmauer. „Dieser Bereich ist für die Gefangenen normalerweise nicht zugänglich“, sagt Schwers. Einzig der Jail-Run bildet die Ausnahme. Knapp elf Runden müssen absolviert werden.

Als der Startschuss fällt, legen einige Mutige ein besonders schnelles Tempo vor. Nach nur wenigen Minuten brechen sie allerdings wieder ein. Konzentrierter macht es ein Gefangener, der sein Tempo sorgfältig einteilt und davon am Ende profitiert. „Ich bin zum ersten Mal dabei. Deshalb habe ich mir vorher auch kein Ziel gesteckt“, sagt er und beschreibt seinen Lauf, den er nach rund 45 Minuten auf dem vierten Platz beendet. „Die Luft war gut, der Regen hat aber gestört.“

Erstaunlicherweise hat er kurz vorher noch eine Zigarette geraucht, die ihm aber offensichtlich nicht die Luft weggenommen hat. Trotz seiner beachtlichen Jail-Run-Premiere muss der Gefangene aber drei anderen Läufern den Vortritt lassen. Sieger des 10-Kilometer-Laufes wird mit Heinz van Dongen ein externer

LEIBTATHLETIK

Knapp 43 Minuten bis zum Erfolg

Siegertreppchen des 10-Kilometer-Laufes:

1. Heinz van Dongen (als Gastläufer) 42:54 Minuten, 2. Sascha Thermann (als Gastläufer) 44:33, 3. Frank L. und Rachid E. 44:54.

Siegreiche Staffel: Drei Gefangene gewannen die 3 mal 5-Kilometer-Staffel in der Siegerzeit von 1:12:53 Stunden.

Rundenzähler: Mehrere Gefangene zählten die Runden der einzelnen Athleten per Hand.

Strecke: Eine Runde ist rund 940 Meter lang. Die Strecke ist vom Leichtathletikverband Nordrhein offiziell vermessen worden.

Gastläufer. Als er ins Ziel sprintet, stellt sich eine JVA-Mitarbeiterin in den Weg, um ihm die Siegermedaille gleich umzuhängen. Da van Dongen noch soviel Tempo hat und

nicht mehr bremsen kann, reißt er die Medallenflee fast um. Das sorgt bei einigen Gefangenen, die sich gemeinsam mit JVA-Mitarbeitern als Rundenzähler oder Streckenposten beteiligen, für Gelächter. „Der nimmt nicht nur die Medaille, sondern die ganze Frau mit“, ruft ein Mitgefänger und lacht.

Ohnehin ist die Stimmung locker. „Die Vorfreude ist immer groß. Zweimal pro Woche haben die Gefangenen die Möglichkeit, zu trainieren. Und es ist eine gute Alternative zu den ganzen Ballsportarten“, erklärt JVA-Sportkoordinator Dietmar Kantner. „Außerdem ist es eine hervorragende Abwechslung zum JVA-Alltag.“ Dem stimmt auch ein Gefangener zu, der wenig später im Team „Roadrunners“ im Rahmen einer 3 mal 5-Kilometer-Staffel an den Start geht. „Ich mache das zum ersten Mal. Die Hauptsache ist, überhaupt ins Ziel zu kommen“, sagt er.

Für die externen Gäste ist die Veranstaltung aber auch etwas ganz Besonderes. Heinz-Jürgen Metter-

nich und Peter Wasser sind nicht nur Bedienstete in der JVA, sondern auch im Laufverein LLG Kevelaer. Beide haben den „Jail-Run“ damals mit auf den Weg gebracht. „Das Tolle an der Sache ist, dass alle Teilnehmer, egal ob Gefangener oder Gastläufer, während des Laufes gleich sind und es keine Unterschiede gibt“, sagt Wasser.

Nach zehn Kilometern ist es dann für die meisten geschafft. Sie haben nicht nur alles aus sich herausgeholt, sondern erhalten auch Urkunden und Medaillen, die von Mitgefängenen hergestellt worden sind. Darauf abgebildet ist ein schwarzes Schaf mit dem simplen Namen „Black Sheep“. So bezeichnen sich die Gefangenen selbst. „Viele kommen aus normalen Familien und sind als Verurteilte dann die schwarzen Schafe“, erklärt JVA-Leiter Schwers. Allerdings nicht an diesem Tag: Für wenige Stunden dürfen sie sich als erfolgreiche Laufhelden fühlen – auch eine Abwechslung im sonst so öden Gefängnisalltag.